

ZAG Tätigkeitsbericht 2015

1. Risikomanagement

1.1. Versicherung für Legehennen / Junghennen

Die seitens der Branchenvertretung mitgestalteten Versicherungskonzepte sind nach verschiedenen Anpassungen (u.a. Zusatz AMA GS Absicherung) inzwischen sehr praxistauglich und funktionieren sehr gut in der Praxis. Bereits 70% der Legehennen in Österreich sind gegen eine Vielzahl an Risiken abgesichert. Ähnlich erfolgreich ist die Absicherung bei Junghennen.

Im Rahmen der Jahresgespräche wurden weitere Anpassungen vorgenommen. Zusätzliche Tierkrankheiten konnten in die Versicherungsdeckung aufgenommen werden. Die verschiedenen Möglichkeiten zur Minimierung der Produktionsrisiken, nach Abwägung von Preis & Leistungsvorteilen für die Österreichischen Tierhalter, sollen weiter analysiert und wo möglich verbessert werden.

Die Möglichkeit einer Freitestung nach positiven ATA Befund wird nach bayrischer Gesetzeslage angestrebt. Diesbezügliche Gespräche mit dem BMG erfolgen durch die QGV in Abstimmung mit der ZAG und der EZG Frischei. Mit Ende 2012 zeichnet sich eine Lösung ab, die seitens der QGV zu Beginn des Jahres 2013 für die Branchenvertretung wie auch für das BMG und nicht zuletzt im Interesse der KonsumentInnen zufriedenstellend festgemacht und beschlossen werden konnte. Trotz verschärfter Kontrollbestimmungen durch die Behörde, konnten in Härtefällen Kulanzlösungen mit dem Versicherungsunternehmen gefunden werden und die Prämien insgesamt gehalten werden.

2015

Organisation einer Jahresbesprechung mit Versicherungsunternehmer, Makler und Kooperationspartnern der Versicherungsgruppen. Information der Tierhalterinnen zu Veränderungen in bei Konditionen in der Versicherungspolizze aber auch über den Schadensverlauf insgesamt. Absicherung des gut funktionierenden Systems.

1.2. Versicherung für Mastgeflügel

Hintergrund

Die Umsetzung einer Absicherung gegen Risiken für Mastgeflügelhalter gestaltete sich schwierig. Auf Grund verschiedener Versicherungsanbieter mit unterschiedlichen Prämien und Entschädigungsleistungen herrschte bei vielen Betrieben große Verunsicherung. Seitens QGV/GGÖ u. ZAG wurden 2012/2013 mehrere Gespräche mit verschiedenen Anbietern geführt. Seitens der Branchenvertreter wird versucht mehr Transparenz herzustellen.

Die Betreuung einer bestehenden Versicherungsgruppe nach dem Modell AXA/WBV wurde von der QGV an die GGÖ übertragen. Das System ist für nicht GGÖ Mitglieder offen.

Die GGÖ, prüfte des weiteren neuerlich das Preis–Leistungsverhältnis anderer Versicherungsanbieter und bietet unterschiedliche Versicherungslösungen an. Die letztendliche Entscheidung, ob bzw. bei welcher Versicherung eine Polizze abgeschlossen wird, treffen die einzelnen Mäster selbst. Die GGÖ erweitert damit auch im Sinn Ihrer Mitglieder ihr Leistungsspektrum und engagiert sich damit einmal mehr als wirtschaftliche Interessenvertretung der Branche.

Als zentrale Frage erweist sich laufend die Frage der möglichst schonenden Tötung und der ethisch vertretbaren Verwertung von salmonellenpositiven Tierbeständen. Seitens der Branchenvertretungen, spez. der GGÖ, werden viele Gespräche mit Schlachtbetrieben geführt, die zu einer Lösung der Problematik führen sollen. Letztendlich können Partner zur Schlachtung gefunden werden.

Seitens der Geflügelorganisationen, speziell der GGÖ, wurde dazu beigetragen, eine solide Basis zur Risikominimierung in der Geflügelwirtschaft zu schaffen und die bestehenden Unsicherheiten bei den Tierhaltern hinsichtlich Preis & Leistung zu beseitigen. Die Kollegen der QGV und der GGÖ bemühen sich intensiv um eine praxistaugliche Lösung betreffend Nachbeprobung bei salmonellenpositiven Herden.

2015

Organisation einer Jahresbesprechung mit Versicherungsunternehmer, Markler und Kooperationspartnern, sowie t.w. Information der Tierhalter über ZAG Journal. Die Betreuung der Betriebe erfolgt durch die GGÖ.

Geflügelversicherung und Prämienbezuschung

Im Sinn der gesellschaftlichen Mitverantwortung aufgrund gestiegener, gesetzlicher Anforderungen sieht die ZAG eine Beteiligung der öffentlichen Hand bei der Finanzierung der Prämien der Geflügelversicherungen nach dem Modell der österr. Hagelversicherung (Bsp. Rind: 25% Bund / 25% Land) nach wie vor als gerechtfertigt an und hat eine solche Beteiligung auch bei Gesprächen mit Entscheidungsträgern auf Bundes- und Landesebene immer wieder eingefordert.

1.3. Österreichische Eierdatenbank (OEDB)

Rückblick

Mehrere österr. Packstellen wurden in den letzten 10 Jahren auf Grund illegaler Geschäftstätigkeiten gerichtlich belangt. Um den entstandenen Imageschaden rasch und nachhaltig zu korrigieren, wurde seitens der heimischen Agrarpolitik, dem LEH aber auch von maßgeblichen Branchenvertretern die Einrichtung einer Eier-Warenflussdatenbank eingefordert.

Sommer 2010

Erneute Korruptionsvorwürfe und negative, mediale Berichterstattung über Packstellen, speziell in der Steiermark. BM Berlakovich fordert in einer Presseaussendung die Einrichtung einer Eierdatenbank.

29.10.2010: ZAG Vorstandssitzung & Position ZAG Vorstand: „Korruptionsfälle wie die in der jüngsten Vergangenheit schaden dem Image der heimischen Geflügelwirtschaft. Wir brauchen ein System, das solche oder ähnliche Machenschaften in der Zukunft möglichst ausschließt. Die ZAG hat Interesse am klaren, nachvollziehbaren Mengenfluss in der heimischen Eierproduktion und Vermarktung. Man denkt allerdings, dass eine Datenbanklösung auf freiwilliger Basis nicht funktionieren wird. Labelträger (AMA, KAT) können ihre Systemteilnehmer zum Melden verpflichten. Es müssen weitere Gespräche mit BMLFUW, LK-Ö und AMA geführt werden um eine tragbare, abgestimmte Lösung zu finden.

In den folgenden Gesprächen zeigt sich, dass eine gesetzliche, verpflichtende Datenbanklösung nicht umsetzbar ist, deshalb wurde das **Vereinsmodell „Österreichische Eierdatenbank“** weiter verfolgt. Der Systemserver wurde bei Joanneum Research angesiedelt. Softwareweiterentwicklung und laufende Betreuung wird von der Fa. Hartleb durchgeführt.

2012

Mit Ende 2012 hat die Datenbank den Vollbetrieb aufgenommen. Alle heimischen Großpackstellen (AMA & TS geprüft Lizenznehmer) melden in das System. Das System wurde erfolgreich aufgebaut.

Zwei Handelsketten weigern sich allerdings bis dato an die OEDB zurückzumelden. Seitens der ZAG & Stakeholdern muss hier noch mehr Überzeugungsarbeit geleistet werden. Des Weiteren ist für das Frühjahr 2013 eine Pressekonferenz geplant um die Möglichkeiten der Datenbank der Öffentlichkeit vorzustellen. Die Datenbank wird zukünftig im Sinn der Konsumentinnen und Konsumenten helfen, die heimische Eierproduktion noch transparenter und sicherer zu gestalten.

2013

2013 wurde seitens der ZAG dazu beigetragen, das System zu stabilisieren. Des Weiteren sollen möglichst viele Synergien zu „Nicht AMA+TSG“ – Systembetreibern (z.B. KAT, Spar Standard, u.a.) hergestellt werden, um im Sinn der Betriebe Doppelmeldungen hintanzuhalten.

NEU

Internetplattform mit Abfrage Erzeugercode www.eierdatenbank.at



VEREIN
PRESSE
WAS STEHT AUF DEM EI?
HERKUNFTSICHERUNG
KONTAKT
LINKS

WAS STEHT AUF DEM EI? PRÜFEN SIE DEN ERZEUGERCODE!

Sie haben 0-AT-1080741 eingegeben.

Die Eier dieses Legehennenhalters werden in der Österreichischen Eierdatenbank abgebildet.

Ihr Ei kommt aus einem österreichischen Betrieb mit Biohaltung.

LANDWIRT

Glatz Johann
Stang 27
2860 Kirchschatl in der Buckligen Weit



0 AT ✓

Impressum:
Verein "Österreichische Eierdatenbank"
A-1200 Wien, Dresdner Straße 68a
Tel. +43(0)1-33151-4400
info@eierdatenbank.at

Voraussetzung Zustimmung durch Legehennenhalter

- Personalisierte Abbildung seiner Lieferungen
- Veröffentlichung Name und Anschrift
 - Erhöhung der Popularität
 - Einholung weiterer Zustimmungserklärungen

2014: Implementierung des ARIMA Modells zur verbesserten Absicherung der Warenströme durch ein lernendes System, das Daten aus der Vergangenheit für Prognosen in der Zukunft auf Ebene Packstelle verwendet.

2015

GF Wurzer vertritt die ZAG als Obmann Stellvertreter im Verein OEDB und unterstützt die laufende Wartung und Entwicklung der Datenbank. Ziel ist weiter die Stabilisierung und Absicherung des Systems, sowie die weitere Erhöhung der Meldemoral speziell die Integration fehlender LEH's.

1.4. Umstellung der Fütterung auf Donau Soja bei Legehennen

Die ZAG wurde 2012 auf Beschluß des Vorstandes Mitglied beim Verein Donau Soja.

Hintergrund :

Soja – Herausforderung für die Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion

Soja ist zu einem zentralen Thema für die österreichische Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion geworden: Rund 600.000 Tonnen Sojaschrot pro Jahr liefern das für die Tierfütterung essenzielle Eiweiß; rund 50.000 Tonnen (des österreichischen Sojas) gehen in die Lebensmittelproduktion.

Obwohl Österreich mit einem in den letzten Jahren rasant steigenden Sojaanbau zum drittgrößten Sojaproduzenten Europas aufgestiegen ist, stammen lediglich 13,3% der in Österreich benötigten Soja aus dem Inland. Der Löwenanteil – rund 570.000 Tonnen Sojaschrot und 100.000 Tonnen Sojabohnen – werden importiert, großteils aus Südamerika. Davon enthalten rund 495.000 Tonnen, also 74% Prozent, gentechnisch veränderte Bohnen.

Damit liegt ein großer Teil der Wertschöpfung in der heimischen Eiweißversorgung außerhalb Österreichs. Ein Trend, der europaweit derselbe ist: Auf rund 20 Mio. ha in Nord- und Südamerika werden Sojabohnen ausschließlich für den europäischen Bedarf angebaut – mit einem Gesamt-Import von rund 23 Mio. Tonnen Sojaschrot pro Jahr.

So wird nicht nur die große Abhängigkeit von Soja-Importen zur zentralen Herausforderung für Europa; auch beim Thema Klimaschutz hat der Soja-Import eine hohe Relevanz.

Initiative Donau Soja

Um dieser Herausforderung wirkungsvoll zu begegnen, hat sich in Österreich die Initiative Donau Soja gebildet: Die als Verein organisierte Plattform will in den nächsten Jahren systematisch den Anbau von Qualitätssoja in der Donauregion fördern und forcieren – als Basis für eine qualitativ hochwertige, herkunftsgesicherte und Gentechnik-freie Futtermittelproduktion und als wichtiger Beitrag für eine eigenständige europäische Eiweißversorgung.

Das Potential dafür ist beachtlich: Laut Schätzungen der LKÖ kann der Soja-Anbau im Donauraum in den nächsten Jahren auf rund 4 Mio. ha ausgeweitet werden; langfristig ist sogar eine Soja-Anbaufläche von rund 10 Mio. ha – also rund die Hälfte der aktuellen Soja-Importe nach Europa – denkbar.

Aber auch abseits der Chancen für eine Europäisierung der Eiweißversorgung erschließt das Projekt vielfältiges Potential: Für die regionale Stärkung des Donauraumes durch Investitionen in den Anbau von Qualitätssoja ebenso wie für den Ausbau der Donau als Versorgungssader Europas. Auch der für die Wertschöpfungskette notwendige Ausbau der Infrastruktur bietet der Region interessante ökonomische Perspektiven. (lt. Verein Donau Soja)

Position der ZAG

Die Österreichische Geflügelwirtschaft hat in den letzten zehn Jahren enorm viel erreicht, im Sinn der Konsumenten, im Sinn der Tierhalter aber auch im Sinn der Tiere. Der Ausstieg aus der Käfighaltung wurde erfolgreich gemeistert. Wir halten heute in Österreich deutlich mehr Legehennen als vor zehn Jahren. Die Legehennenhalter sind vor vier Jahren auch komplett aus der Verfütterung von gentechnikverändertem Futter ausgestiegen.

Das Österreichische Programm zur Bekämpfung der Salmonellen ist eines der erfolgreichsten in ganz Europa. Wir haben Versicherungslösungen gegen Tierkrankheiten, die den Tierhaltern im Ernstfall Absicherung bieten und sicherstellen, daß nur einwandfreie Eier auf den Markt gelangen.

Die Umstellung der Fütterung auf europäisches Soja aus dem Donau Soja Programm war eine neue große Herausforderung. Warum? - Die Futtermischungen müssen so umgestellt werden, dass die Tiere weiterhin eine optimale Nährstoffversorgung vorfinden. Der in Europa erzeugte Soja hat zumeist einen niedrigeren Rohproteingehalt.

Die Inhaltsstoffe liegen in einem anderen Mengenverhältnis vor, auch das Aminosäuremuster ist ein anderes. Das stellt gerade Tierhalter, die das Futter selber mischen und hofeigene Futtermittel zumischen wollen vor große Herausforderungen. Viel an Beratungsarbeit wurde bereits geleistet, vieles ist aber noch zu tun um die Tiere weiter ausgewogen zu ernähren und sicher zu stellen, dass die Gesundheit der Tiere aber auch die, aus wirtschaftlicher Sicht, wichtige Legeleistung der Hennen nicht leidet.

Faktum ist, daß die Österreichische Geflügelwirtschaft mit dem Projekt einen sehr wesentlichen Beitrag zum Schutz der Umwelt leistet. Schließlich werden nach vollständiger Umstellung auf Europäisches Soja bei Legehennen rund 50.000 Tonnen Soja weniger über den Seeweg nach Europa transportiert. Wir wünschen uns, daß diese Leistungen von den Konsumenten gesehen und auch honoriert werden. Höhere Futterkosten haben auch Auswirkungen auf den Eierpreis.

Der Projektstart 2013 war nicht einfach. Es gab zu Beginn Engpässe mit Donau Soja zertifiziertem Sojaschrot zu wettbewerbsfähigen Preisen. Wir schätzen, daß aktuell 70% der Legehennen in Österreich bereits mit Futtermischungen aus dem Donau Soja Programm gefüttert werden. Konsumenten müssen sicher sein können, daß bei Eiern auf deren Verpackung das Donau Soja Logo zu finden ist, die Tiere auch tatsächlich mit zertifiziertem Futter aus dem Donau Soja Programm gefüttert wurden.

Arbeiten 2014: Verbesserte Beratung, bessere Versorgungssicherheit mit zertifizierter Rohware aber auch mit zertifiziertem Soja Schrot zu wettbewerbsfähigen Preisen. Beobachtung und Begleitung der Umstellung im Rahmen einer dafür eingerichteten Arbeitsgruppe mit Fachexperten mit Fokus auf Futterselbstmischer. Evaluierung des Projektes und Ableitung von Handlungsempfehlungen für die unterschiedlichen Gruppen entlang der Wertschöpfungskette. Begleitend starke Marketingaktivitäten in Richtung Gastronomie, Hotellerie und Lebensmittelindustrie, um einerseits die Auslastung von Käfigei bei diesen Käufergruppen voranzutreiben und andererseits ein faires Marktumfeld für die großen Leistungen der Legehennenhalter zu schaffen, die mit der Umstellung auf Europ. Sojafütterung einmal mehr ihren Leistungswillen und ihre Innovationskraft unter Beweis stellen.

12.11.2014: Neue EU Daten beweisen Österreich ist Nr. 1 in der EU28 bei nachhaltiger Eierproduktion in Bezug auf Greenhouse Gas Emissionen!

Arbeiten 2015

GF Wurzer vertritt die ZAG bei Sitzungen als Mitglied im Verein Donau Soja. Ziele sind die Stabilisierung des Systems, Abstimmung mit Kontrollstellen zur Reduktion des Kontrollaufwandes, Beratung zur Reduktion von tiergesundheitlichen Problemen durch Fütterungsfehler.

14.01.2015 Pressekonferenz: ***Ein Jahr Donausoja bei Legehennen***

2. Absicherung der Österreichischen Mastgeflügelhaltung

Hintergrund

Die österreichische Geflügelwirtschaft sieht sich zunehmend mehr dem Wettbewerb am europäischen aber auch am Weltmarkt ausgesetzt. Geflügelfleisch mit ausländischen Herkünften, fragwürdigen Qualitäten und entsprechend günstigen Preisen drängen auf den österreichischen Markt. Die Rahmenbedingungen in der österreichischen Geflügelproduktion werden allerdings immer restriktiver.

Das strenge Bundestierschutzgesetz limitiert unsere Entwicklungsmöglichkeiten und die Wettbewerbsfähigkeit in der Österreichischen Geflügelwirtschaft enorm. In den meisten Ländern mit Ausnahme der westlichen Industriestaaten bestehen keine oder nur sehr geringe Anforderungen an die Haltung von Mastgeflügel.

Masthühner

In der EU wurden im Rahmen der Richtlinie 2007/43/EG vom 28 Juni 2007 Mindestvorschriften zum Schutz von Masthühnern festgelegt. Die Mitgliedstaaten wurden angehalten nationale Bestimmungen bis Mitte 2010 umzusetzen. Eine solche Umsetzung fand in Österreich bis dato nicht statt. Die für die Wirtschaftlichkeit vorrangig bedeutende „Besatzdichte“ (Tierzahlen pro Flächeneinheit zu jedem Zeitpunkt der Mastdauer) wurde bei Masthühnern mit max. 42kg/m² festgelegt. Die aktuell in Österreich bestehenden Bestimmungen sehen max. 30kg pro Quadratmeter vor. Deutschland einigte sich auf 35kg bzw. 39 kg/m² in der Schwermast.

Puten

In der EU bestehen keine verbindlichen Besatzdichtenbestimmungen für die Putenmast. Besatzdichten um 70kg entsprechen in der EU der gängigen Praxis. In Deutschland einigte man sich in einer freiwilligen Vereinbarung erneut auf 52 kg/m² bei weiblichen Tieren und 58kg/m² bei männlichen Tieren. Die österreichischen Bestimmungen sehen 40kg vor. Die Schweizer Bestimmungen sind ähnlich streng wie die Österreichischen, allerdings musste in der Schweiz die Putenproduktion wegen diesen strengen Bestimmungen erst vor zwei Jahren fast zur Gänze eingestellt werden.

ZAG Forderung 2014/2015

- Anpassung der Besatzdichten auf 38 kg/m² bei Masthühnern und 60 kg/m² bei Puten (Basis / freiwillige deutsche Regelung) zu jedem Zeitpunkt der Mast.
- Anpassung der Junghennenbesatzdichten in der Voliere von 14 Tieren pro m² nutzbare Fläche auf 20 Tiere/ m² nutzbare Fläche. Zu dieser Forderung gab es im Tierschutzrat 2009 bereits eine Einigung.
- Anpassung der Haltungsbedingungen für Enten und Gänse speziell hinsichtlich verpflichtender Freilandhaltung und Bade- und Duschkmöglichkeit.

ZAG Angebote (u.a.)

- Parallel zur Anpassung der Besatzdichten wird aktuell von der Branche ein AMA-Gütezeichenregelwerk in die Praxis umgesetzt und am Markt eingeführt, das noch strengere Bestimmungen vorsieht als das heimische Tierschutzrecht.
- Ergänzend wurde ein Tiergesundheitsprogramm ausgearbeitet, das die Besatzdichten ebenso streng überwacht wie Aspekte der Tiergesundheit und der Lebensmittelsicherheit. Nur Betriebe die die Auflagen des Tiergesundheitsprogrammes erfüllen, dürfen Tiere gegen Ende der Mast in den erhöhten Besatzdichten halten.

RÜCKBLICK:

„All In One Konzept der QGV“

Es wurde seitens der QGV ein umfassendes Programm zur Reduktion der Belastung durch Zoonosen und zur Verbesserung der Tiergesundheit, bei gleichzeitiger Kontrolle bzw. Reduktion des Einsatzes von Tierarzneimittel ausgearbeitet. Es wurden seitens der QGV & Kollegen anderer Interessenvertretungen der Geflügelwirtschaft viele Gespräche mit Entscheidungsträgern geführt um eine praktikable Lösung herbeizuführen.

➔ **2012** konnte keine Lösung des Problems gefunden werden. Die Anstrengungen müssen weiter fortgesetzt werden. 2012 zeichnet sich bereits ab, dass einzelne Handelsvertretungen eigene Qualitätsprogramme am Markt einführen. Unabhängig der o. g. Problematik gilt es die Programmgestaltung verantwortungsvoll zu begleiten.

➔ Wurzer verfasst ***Leistungsbilanz der Österreichischen Geflügelwirtschaft*(xls)** zur Argumentation gegenüber der Politik.

➔ **2013 Intensivierung der Gespräche durch die QGV**

08.07.2014: ZAG Brief an alle Agrar-Landesräte

„Rahmenbedingungen der Österr. Putenhaltung“
Brief liegt in der ZAG zur Einsicht auf.

25.11.2014 ZAG Schreiben an Bundeskanzler Faymann und Vizekanzler Mitterlehner mit dem dringenden Ersuchen die Rahmenbedingungen für die heimische Geflügelhaltung zu ändern. Brief liegt in der ZAG zur Einsicht auf.

Welser Messe 2014

Mästerversammlung beim Stand der GGÖ, Verteilung von T-Shirts „Meine Pute soll aus Österreich sein“ und Foldern gemeinsam mit QGV und GGÖ, intensive Vorarbeiten vor allem durch GGÖ und QGV, Spitzengespräch durch Obm. Robert Wieser mit BM Rupprechter im Rahmen der Welser Messe.

Herbst / Winter 2014

Intensive Pressearbeit – begleitend - vor allem durch die ZAG und die AMA Marketing, v.a. KRONE, Kurier, Standard; Siehe ZAG Pressespiegel.

04.12.2014: Runder Tisch im Gesundheitsministerium

BM Oberhauser entscheidet endgültig: Eine Anhebung der Besatzdichte auch nur für Tierhalter, die nachweislich ein besonders gutes Management vorweisen können, wird eindeutig abgelehnt. Die Inhalte des All in One Programmes werden aber ausdrücklich als sehr positiv bewertet. Die Entscheidung wird von LEH Vertretern REWE/ SPAR umfänglich unterstützt.

ZAG Presseaussendung 04.12.2014:

Verhandlungen zur Absicherung heimischer Geflügelmast gescheitert

Branche kämpft mit extremen Kostennachteilen
Wien, 4. Dezember 2014

Die langjährigen Bemühungen der heimischen Geflügelhalter zur Schaffung von wettbewerbsfähigen Rahmenbedingungen, die ein langfristiges Bestehen vor allem der heimischen Putenhalter zum Ziel hatten, sind heute im Gespräch im zuständigen Gesundheitsministerium gescheitert. Das von der Branchenvertretung vorgelegte "All In One"-Programm zur kontinuierlichen Verbesserung in den Bereichen Tiergesundheit, Lebensmittelsicherheit und Tierwohl wird von den Spitzenpolitikern und Handelsvertretern zwar als innovativ und zukunftsorientiert anerkannt. Das darin enthaltende Modell zur Belohnung für Tierhalter, die sich nachweislich besser um das Tierwohl kümmern und für die besten Betriebe mehr Tiere im Stall erlaubt, wurde allerdings klar abgelehnt.

Robert Wieser, Obmann der Dachorganisation der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG), zeigt sich nach dieser Entscheidung des Gesundheitsressorts sehr enttäuscht, aber auch froh, dass zumindest eine Entscheidung gefallen ist. "Vertreter des Lebensmittelhandels versichern uns, dass notwendige Mehrpreise auf Grund der hohen Auflagen in der Geflügelhaltung auch bezahlt werden. Wir müssen nun abwarten, wie sich der Markt und die Kunden verhalten.

Wir werden jedenfalls versuchen, unter diesen extrem schwierigen Rahmenbedingungen die österreichischen Konsumenten mit heimischen Geflügelfleisch zu versorgen", so Wieser. Er gibt zu bedenken, dass ausländische Mitbewerber deutlich höhere Besatzdichten in der Geflügelmast nutzen und dadurch einen großen Kostenvorteil gegenüber den Betrieben in der Alpenrepublik haben. "Das 'All In One'-Programm hätte nachweislich zu einer Verbesserung der Tierhaltungsbedingungen geführt. Wenn jetzt heimische Betriebe zusperrt werden müssen und in der Folge die Inlandsversorgung bei Geflügelfleisch sinkt, dann wird mit den zunehmenden Einfuhren von ausländischem Geflügelfleisch auch Tierleid importiert", warnt Franz Stefan Hautzinger als Vertreter der Landwirtschaftskammer. Diskonter würden jetzt bereits fast nur ausländisches Putenfleisch kaufen, so Hautzinger. Er fordert daher eine klare Herkunfts-Kennzeichnung und zwar auch bei Verarbeitungsprodukten. (Schluss)

2015: Gespräche mit Vertretern des LEH + Öffentlichkeitsarbeit

Die GGÖ organisiert im Lauf des Jahres 2015 viele Gespräche mit Einkäufern und Qualitätsmanagern im Lebensmitteleinzelhandel um die Rahmenbedingungen zum Österreichischen Standard bei Geflügel zu diskutieren. GF Wurzer begleitet einige Termine. Weiters werden durch die GGÖ Gespräche zur Verbesserung der Erzeugerpreissituation mit Geflügelvermarktern geführt. Wurzer organisiert Gespräche mit NGO's zur Information über die Situation am Geflügelmarkt, ebenso wie Gespräche mit Managern bei Mc Donalds. Die ZAG betreut laufend Anfragen von Journalisten und begleitet ein Filmteam bei Drehaufnahmen.

04.02.2015: **Pressehintergrundgespräch** mit Obm. Wieser in der LK-Ö

Mögliche Aufgaben in der Zukunft:

Unterstützung der Neupositionierung der Österreichischen Geflügelmast am Markt und in der Öffentlichkeit. Offensive Kommunikation in der Öffentlichkeit, intensive Abstimmung mit Politik und Behördenvertreter. Nutzung öffentlicher Unterstützungen zur Absicherung einer strengen, österreichischen Geflügelhaltung nach österr. Gesetzeslage am offenen Markt. Pro Aktive Suche nach Interessengruppen / NGO's mit ähnlichen Interessen und praxistauglicher Problemlösungskompetenz. Fokus in Richtung Gastronomie Kommunikation und Abstimmung von Maßnahmen auf Ebene der Dachverbände und der LK-Österreich.

3. Absicherung des österreichischen Eiermarktes nach dem Ausstieg aus der konventionellen Käfighaltung

Hintergrund

Das bereits seit Jänner 2009 in Österreich geltende Verbot der konventionellen Käfighaltung bei Legehennen wurde mit 3 jähriger Verzögerung, per 01.01.2012, in allen EU Mitgliedsstaaten verpflichtend umgesetzt. Entsprechend den uns vorliegenden Daten haben sich allerdings mehrere Mitgliedsstaaten (u.a. Italien und Griechenland) nicht unverzüglich an dieses Verbot gehalten. Trotz des Verbotes werden in der EU per Ende 2012 noch immer mind. 20-50 Mil. Legehennen in der verbotenen konventionellen Käfighaltung gehalten.

Die Österreichischen Legehennenhalter haben in den letzten Jahren ca. 100 Mil. Euro in neue tierfreundliche Stallungen investiert. Durch die gemeinsamen Anstrengungen ist es gelungen den heimischen Selbstversorgungsgrad bei Eiern (Dez. 2015: >83%) nun nach der Umstellung wieder herzustellen. Betrachtet man die Frischeier Vermarktung im Lebensmitteleinzelhandel so haben wir im europäischen Vergleich eine sehr gute Marktposition in Österreich, allerdings werden nur ca. 34% des Gesamtbedarfs an Eiern über den Lebensmittelhandel vertrieben. Der Rest verteilt sich auf die Gastronomie, Hotellerie, die Großküchen, den Direktverkauf (40%) und nicht zuletzt die Lebensmittelindustrie (22%).

Überall dort also wo die Österreichischen Konsumentinnen und Konsumenten selbst die Wahl haben zu entscheiden und eine klare Kennzeichnung wie beim Schalenei gesetzlich vorgesehen ist (Einzeleikennzeichnung am Produktionsbetrieb) fällt die Entscheidung der KonsumentInnen eindeutig zugunsten heimischer Qualität aus.

Bei Lebensmitteln, wie Nudeln oder Kuchen und in der Gastronomie fehlt allerdings eine solche klare Kennzeichnung hinsichtlich Herkunft und Haltungsform und damit auch die Möglichkeit für Konsumenten selbst zu entscheiden.

Ca. 20% des heimischen Eierbedarfes werden durch ausländische Eier, meist aus der konventionellen Käfighaltung, abgedeckt. Nicht deshalb, weil Österreichs Bauern diese nicht selbst produzieren könnten, sondern weil Käufer die geringfügig billigeren ausländischen Käfigeier den heimischen Eiern aus tierfreundlichen Haltungsformen vorziehen.

Die fehlende verpflichtende Kennzeichnung hinsichtlich Haltungsform und Herkunft bei Verarbeitungsprodukten im Lebensmitteleinzelhandel und in der Gastronomie in Verbindung mit der nicht fristgerechten Einhaltung des Käfigverbotes in der EU schwächen unsere heimische Marktposition enorm.

Die aktuellen Rahmenbedingungen für Betriebe, die erst vor wenigen Jahren mit viel Fremdkapital in neue Stallungen investiert haben, wirken existenzbedrohend. Billigware drängt auf den Österreichischen Markt und führt zu einem sehr harten Preiskampf, weswegen die seit längerer Zeit gestiegenen Futtermittelkosten am Markt weitgehend nicht umgesetzt werden konnten. Ohne die Unterstützung durch den Gesetzgeber kann dieser Wettbewerb nicht gewonnen werden.

ZAG Öffentlichkeitsarbeit 2015:

- **Rasche EU Maßnahmen- in Form behördlicher Kontrolle - zum tatsächlichen Ende der konventionellen Käfighaltung in der EU**
- **Verbot der Verbringung von Eiern der konventionellen Käfighaltung nach Österreich**
- **Kennzeichnungsverpflichtung bei Verarbeitungsprodukten mit Eianteil im Lebensmittelhandel und der Gastronomie hinsichtlich Herkunft und Haltungsform**

Zukünftige Arbeiten: Schaffung von Transparenz und Rückverfolgbarkeit auch bei Trocken- und Flüssigei; Kooperation mit der AMA Marketing und OEDB.

4. Erhebung von Stallklimadaten

Auch im Jahr 2015 wurde die Erhebung von relevanten Stallklimadaten mit, von der ZAG, geleasten Messgeräten durchgeführt. ZAG Mitgliedsorganisationen helfen damit Geflügelmästern und Legehennenhaltern nicht nur die Daten zu erheben, sondern beraten Geflügelhalter auch hinsichtlich der Maßnahmen, die zur Verbesserung des Stallklimas notwendig sind.

Diese Maßnahme dient der **Einhaltung des österreichischen Bundestierschutzgesetzes**. Die Koordination erfolgt über die ZAG, die Abwicklung v.a. über die GGÖ, den LV Bgld. und die EZG Frischei.

5. Forschungsprojekte Ifz Raumberg Gumpenstein

Teilprojekt:

„Einsatzmöglichkeiten von Europäischen Eiweißfuttermittel in der Mastgeflügelhaltung“

Im Jahr **2015** erfolgten Vorbereitungsarbeiten und Versuchsdurchgänge. Weiter wurde von Kollegen im Rahmen von Kooperations-Projekten mit Marktteilnehmern Geld gesammelt um das Projekt zu unterstützen. Die ZAG verwaltet das Sponsorgeld über das dafür eingerichtete Unterkonto „Forschungsförderung“. Das Projekt wird von Ing. Martin Mayringer und Anton Koller geleitet.

Mögliche Arbeiten in der Zukunft: Analyse von ersten Ergebnissen des von oben genannten Kollegen geleiteten Projektes zur Klärung der Einsatz-Möglichkeiten von europäischem Soja sowie Soja / Eiweiß-Alternativen in der Fütterung von Mastgeflügel.

6. Aus- und Weiterbildung

Aus- und Weiterbildung ist zentral wichtig für erfolgreiche Geflügelhaltung und Vermarktung. Die ZAG agiert seit 2015 als Bildungsplattform und Bildungsdrehscheibe. Die Interessen der Tierhalter, der unterschiedlichen Organisationen und Verbände sollen bestmöglich, nach Massgabe der Praxis- Orientiertheit und im Rahmen der zeitlichen wie auch finanziellen Ressourcen – zukunftsorientiert - umgesetzt werden. Auch die vermehrte Nutzung von neuen / elektronischen Medien wird vermehrt als zielführend erachtet.

2015

In der ZAG wurde im Auftrag des Vorstandes im Frühjahr 2015 eine Mitarbeiterin für die zentrale Bildungsorganisation gesucht und gefunden. Veranstaltungen der Österreichischen Geflügelwirtschaft für die Bildungssaison 2015/2016 wurden über die ZAG Bildungsplattform in Zusammenarbeit mit dem LFI und dem Bildungsgremium in Kooperation mit Max Gala, Bio Austria, QGV sowie Vertretern landwirtschaftlicher Partnerschulen geplant und abgewickelt.

7. Kooperation mit BMLFUW / BMG / VUW / BOKU AGES / WPSA / RÖK / Messe Wels u. a.;

Auch **2015** wurden **diverse Projekte und Veranstaltungen** mit oben genannten wissenschaftlichen, behördlichen bzw. wirtschaftlichen Einrichtungen von der ZAG im Sinn der österreichischen Geflügelwirtschaft abgestimmt und im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützt bzw. umgesetzt.

2015: Anzumerken ist die Gestaltung jeweils einer **Vorlesungseinheit** zur Vorstellung der Aufgaben und Ziele der Österreichischen Geflügelwirtschaft an der **BOKU** und der **VUW** durch M. Wurzer. Des weiteren besteht eine fachliche Kooperation mit dem Verband der **DiätologInnen** Österreichs. Den Absolventinnen des Abschluß-Jahrganges wurde gemeinsam mit Kolleginnen der AMA und der OEDB die Geflügehaltung in Österreich erklärt.

8. Kooperation mit der AMA

Rückblick 2012: AMA Gütesiegel für Masthühner

Nach langen Verhandlungen konnte im Juni 2012 eine gesamtheitliche Einigung zu den Richtlinien zum AMA Gütesiegel bei Mastgeflügel, speziell für Masthühner, gefunden werden. Das Programm trägt dazu bei die Wertschöpfung in der heimischen Geflügelhaltung zu steigern, aber dient ganz besonders auch dazu die heimische Produktion im Inland nachhaltig abzusichern. Am Markt herrscht ein harter Preiskampf, der nur durch klare Differenzierung zum Mitbewerber gewonnen werden kann. Mit der Einigung wird es nun auch möglich die von den Branchenteilnehmern einbezahlten AMA Marketing Beiträge noch zielgerichteter zu nützen.

Allgemeine AMA Kooperation

Abstimmung mit der AMA zu Projekten im Bereich **Qualitätssicherung, Marketing** und **Medienarbeit** im Rahmen des AMA GS für Frischeier, sowie eine Zusammenarbeit im Rahmen der **Projekte: Osteraktivitäten sowie Welteitag mit Pressekonferenz & Ei-Forum mit Prämierung der Produkt-Champions** in Kooperation mit der EZG Frischei.

Aus Sicht der ZAG ebenfalls sehr bedeutsam ist die Markteinführung des zertifizierten „**AMA Gütesiegels für Flüssigei**“ sowie die des „**AMA Gütesiegels für Trockenei**“. Die AMA wird gebeten diese Projekte prioritär zu bearbeiten.

Ziele: Eine **enge Abstimmung** hinsichtlich der Aktivitäten bei gleichzeitiger Kostentransparenz, sowie, spartenspezifische AMA Arbeitsgruppen- bzw. Fachgremiumssitzungen, in Verantwortung den österreichischen Beitragszahlern gegenüber.

Die **Berichterstattung der AMA Aktivitäten über das ZAG Journal** wird auch zukünftig als bedeutsam angesehen, um die vielen, für die Branche wichtigen Aktivitäten der AMA auch den beitragspflichtigen Tierhaltern entsprechend mitzuteilen. Die Arbeit der AMA Marketing wird von der ZAG grundsätzlich als sehr wichtig und wertvoll betrachtet.

9. Veranstaltungen

ZAG Länderkonferenz 2015

Die ZAG Länderkonferenz 2015 fand in Niederösterreich statt. Die Detailplanung und Organisation erfolgte im ZAG Büro in enger Abstimmung mit der Gastgeberorganisation, des LV Niederösterreich, besonders mit Ing. Oliver Bernhauser. Die Länderkonferenz diente auch im Jahr 2015 vorrangig dem fachlichen Austausch aber auch dem gemütlichen Zusammensein, letzteres soll v. a. den Zusammenhalt der Branche fördern.



ZUR
ZAG LÄNDERKONFERENZ 2015
&
ZAG / QGV GENERALVERSAMMLUNG

ZAG Länderkonferenz 2016

findet von 16.-18. Juni in Linz in Oberösterreich statt.

Wintertagung des Ökosozialen Forum 2015

Die ZAG war und ist, in Kooperation mit Kollegen wie auch in den vergangenen Jahren bei der inhaltlich, fachlichen Planung und Organisation des „**Geflügeltages**“ der Wintertagung 2016 beteiligt.

DONNERSTAG 18.06. bis SAMSTAG 20.06.2015
im WILDKRÄUTERHOTEL STEINSCHALERHOF
RABENSTEIN IM DIRNDLTAL / NIEDERÖSTERREICH

Fachberatertagung der Geflügelwirtschaft / Deutschland 2015

Die ZAG ist Mitglied beim Verband der Fachberater der deutschen Geflügelwirtschaft. Beraterkollegen der LK bzw. der ZAG Mitgliedsorganisationen nehmen üblicherweise an der Jahrestagung teil. M. Wurzer nahm 2015 nicht an der Fachtagung teil. Eine Teilnahme im Jahr 2016 soll nach Erhalt des Tagungsprogrammes und Zeit-Verfügbarkeit geprüft werden.

10. Laufend nicht projektspezifische Tätigkeiten 2016

Sammlung, Prüfung und Bearbeitung div. Vorschläge und Anfragen der Branche, der Konsumentinnen und Konsumenten und der Behörden;

2015: Spez. Ausarbeitung des *ZAG Leitfadens zur EU Lebensmittelinformationsverordnung*

TTIP Positionierung der Österr. Geflügelwirtschaft (u.a.)

Fallweise **Begutachtung** von diversen Gesetzesentwürfen in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen.

Besuch und Information der Geflügelhalter in den Bundesländern (Beispiel Steirische Eierrunde, Nö Eierrunde, Vorstands- oder Generalversammlungen d. Mitgliedsorganisationen)

International 2015: a) Organisationen einer Exkursion für französische Wissenschaftlerin; b) Besuch einer deutschen Gruppe von Tierhaltern in der ZAG; c) Besuche eines kanadischen Wissenschaftlers in der ZAG, d) M. Wurzer nimmt an der IEC Konferenz in Berlin teil;

Besuche bei Politikern, Behörden oder beim LEH unter anderem auch vor Ostern / Weihnachten gemeinsam mit Obm. Robert Wieser und z.t. Obm. Stv. F. Karlhuber.

Organisation und Abwicklung von **ZAG Vorstandssitzungen, ZAG / LK-Ö Geflügelreferentensitzungen** mit den Vorständen und Geschäftsführern der ZAG Mitgliedsorganisationen.

11. Kooperation mit LK-Österreich

Die ZAG hat **2015** die wichtige und gute Zusammenarbeit mit der LK-Österreich weiterführen. Geflügelreferentensitzungen sollen nach Möglichkeit auch zukünftig auf Grund bestehender Synergien gemeinsam organisiert und abgewickelt. Die gemeinsame und professionelle Zusammenarbeit mit Mag. Max Hörmann soll weitergeführt werden. Die enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit der LK-Ö wird weiter als zentral bedeutsam für die Erreichung gemeinsamer Ziele erachtet.

NEU: Vertretung der Branche bei Markt und Preisberichterstattung in Brüssel im Unterauftrag der LK-Ö.

12. Mitgliedschaft bei internationalen Verbänden

Die ZAG ist gegenwärtig Mitglied bei der **IEC** / International Egg Kommission sowie des Verbandes der „Deutschen Geflügelfachberatung“.

Die QGV wurde 2011 Mitglied bei der **AVEC** (Association of Poultry Processors and Poultry Trade in the EU Countries).

Die ZAG ist Gründungsmitglied beim „**Verein Österreichische Eierdatenbank**“. (siehe Pkt. 1.3)

Die ZAG ist weiter seit 2012 Mitglied beim **Verein Donau Soja**.

13. LK-Ö – ZAG Newsletter 2015

Der Newsletter bietet im Unterschied zum vierteljährlich erscheinenden ZAG Journal die Möglichkeit je nach Bedarf und schnell, wichtige Informationen weiterzuleiten. Diese ursprünglich von DI Fankhauser ins Leben gerufene, erfolgreiche Initiative soll auch 2015 und in der Folge weiter geführt werden.

Im Jahr **2015** wurde **11 mal** ein Newsletter veröffentlicht.

Halbjährlich wird versuchsweise ergänzend ein **PRESSE Spiegel** erstellt.



14. ZAG Homepage

Rückblick:

2012 wurden kleinere Änderungen auf der ZAG Homepage durchgeführt. Inhalte und Aufmachung sollen in einer zeitgemäßen Form dargestellt werden. - Auf der Home-Oberfläche besteht nun die Möglichkeit Video-Dokumente von ZAG Pressekonferenzen einzusehen. Änderungen wurden auch bei der Darstellung der Rubriken Presse, Mitglieder und ZAG Journal gemacht.

Das überarbeitete CMS System wird ab 2013 von einem neuem, sehr serviceorientierten und zudem kostengünstigeren Anbieter betreut und bietet ab sofort auch die Möglichkeit Web Besucher Statistiken zu erstellen.

2015

Einige Adaptierungen speziell für den Bereich Aus- und Weiterbildung wurden umgesetzt. Die laufende Aktualisierung mit ZAG Presstexten sowie Informationen zu Bildungsveranstaltungen oder aber auch Informationen zum ZAG Journal wurde ebenfalls sichergestellt.

14. ZAG – Pressearbeit

Entsprechend den interessenspolitischen Zielen wurden **2015** mehrere Presseaussendungen und **drei Pressekonferenzen** mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten organisiert. Die enge Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen, aber auch der LK Pressestelle und nicht zuletzt der AMA Marketing haben sich als sehr zielführend erwiesen.

15. ZAG – Wissensmanagement 2015

Geordnetes und zum richtigen Zeitpunkt für die richtigen Personen, verfügbares Wissen wird für Dienstleistungsunternehmen in der Zukunft immer mehr zum zentralen Erfolgsfaktor. Richtig installierte Wissensmanagementsysteme steigern die Effizienz einer Organisation. Für die sehr „Know how“ intensive Geflügelwirtschaft wurden im ersten Schritt 2011 die büro-internen, elektronischen Daten neu organisiert und ein neues Ablagesystem eingerichtet.

ZAG - Wissensportal



wiffZAG
Das Wissensportal der Österreichischen Geflügelwirtschaft

KONTAKT | IMPRESSUM | AGB

Willkommen im Wissensportal der Österreichischen Geflügelwirtschaft

Bitte loggen Sie sich ein

Sie müssen sich erst anmelden um Zugang zu den Funktionen und Informationen zu erhalten.

Benutzername:

Passwort:

Ich akzeptiere die AGB's.

Sie haben Ihr [Passwort vergessen?](#)

Zuchtunternehmen
Brüterien
Jungghennen
Futtermittel
Pharma & Hygiene
Geflügelärzte
Ställe/ställe
Verpackungen
Großpackstellen
Eierverarbeitung
Schlachtung & Verflechtung
Kontrolle
Öffentliche Einrichtungen
Wissenschaft & Forschung
Versicherungen
Zubehör

ZAG
Zentrale Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Geflügelwirtschaft

© ZAG 2012. Alle Rechte vorbehalten

Nachdem 2012 das System erfolgreich installiert wurde, wurden **zwei Workshops** mit den Kollegen organisiert, um das System besser kennen zu lernen. ZAG Geschäftsführer und Obmänner haben Zugriff zu relevanten geflügelwirtschaftsspezifischen Daten. Es wurden 2012 des Weiteren einige Zusatzfunktionen im System freigeschaltet, ABGs erarbeitet, eine erweiterte Tag-Cloud eingerichtet. Ende 2012 befinden sich **bereits über 1.000 Dokumente im System**.

2015

Es wurde die praktische Nutzung des Systems weiter gefördert. Neue externe Partner wurden eingebunden. Das System wurde entsprechend der Bedürfnisse der Branche bzw. der Nutzer weiter angepaßt.

Ziel: Umfangreichere, aktuellere und bedarfsgerechtere Verfügbarkeit von Information, die uns letztendlich, je nach gemeinsam vereinbarter Zugriffsberechtigung, noch einfacheres, effizienteres und kompetenteres Arbeiten in der Österr. Geflügelwirtschaft ermöglicht.

16. ZAG – Journal 2015

Grundkonzept

Das ZAG Journal soll als fachlich und grafisch hochwertiges, vierteljährlich erscheinendes Informationsmedium dazu dienen, v. a. die österreichischen Geflügelhalter mit wichtiger Fachinformation zu versorgen. Das Journal soll aber auch helfen das Branchenimage, aus der Sicht der Geflügelhalter (Selbstimage), wie auch anderer Stakeholder bzw. der interessierten Öffentlichkeit (Fremdimage) zu verbessern.

Partner der Österreichischen Geflügelwirtschaft erhalten mit dem ZAG Journal laufend Information über die gemeinsame Arbeit und die Fortschritte im Interesse der gesamten Wertschöpfungskette in den Sparten Eier und Geflügel.

Das ZAG Journal erschien im Jahr **2015** viermal.

Das erfolgreiche Konzept „**ZAG Journal**“ soll in der Folge weitergeführt werden.



Nummer 4 / 2015

17. ZAG Branchenverzeichnis



2015 wurde das ***ZAG Branchen-Verzeichnis*** (Versendung mit ZAG Journal 04/2015) ausgearbeitet.

Das Verzeichnis bietet heimischen Firmen eine neue Plattform und fördert die Markttransparenz im Sinn der heimischen Betriebe.

Die Veröffentlichung soll im zweijährigen Rhythmus erfolgen. Für 2016 ist deshalb keine Ausgabe in Ausarbeitung. Das nächste Branchenverzeichnis wird Ende 2017 veröffentlicht.

18. Kooperation im Haus der Tierzucht

2015

Auf Initiative der ZAR unterstützt die ZAG eine engere Kooperation zwischen den Dachverbänden im Haus der Tierzucht. Hintergrund ist die Möglichkeit einer gemeinsamen öffentlichen Kommunikation zu Fragen der landwirtschaftlichen Tierhaltung aber auch zu anderen Fachbereichen, wie dem Bereich Weiterbildung. Der Tierzuchtpakt 2015-20 mit dem BMLFUW sieht eine verbesserte, engere Kooperation vor. Die Organisationen sollen hinsichtlich effizienter Arbeit geprüft werden.

FIN / MW